

Der Ikarus, der hoch- und runterkommt

Seine drei großen trümpfe waren ein wasserkopf, eine hasenscharte und abstehende ohren mit angewachsenen läppchen.“

Wer von der Natur derart biologisch rabenmütterlich ausgestattet worden ist, darf nur wenig erwarten. Im Fall des Protagonisten in **Hans Carl Artmanns** virtuosem Text *Flieger, grüß mir die Sonne* ist das anders. Denn der Aufstieg des Alain Bondieu in höhere gesellschaftliche Stratosphären wird ermöglicht durch Prothesen, Hochstapelei, durch Poetisieren und bezirzend dandyeske Umgangsformen. Dass am Ende dann das Finale ein ernüchterndes ist, liegt auf der Hand.

Kommt doch jeder Flieger, der abhebt, wieder herunter. Erwin Steinhauer liest diese hochparodistische Prosa, erschienen 1971 im Band *How much, schatzi?*, mit größtmöglichem Vergnügen an den fein nuancierten Tonlagen, die Artmann in dieser Schnurre durchtremoliert. Steinhauer hat schon vor vier Jahren mit *Dracula*, *Dracula* eine famose Artmann-Einspielung aufgenommen, auch damals als Genrekreuzung aus Buchkunst und Hörstück in Mandelbaums Hörbuchreihe und schon damals akkompagniert von der Klangerzeugnis-kunst des Schlagwerkers Peter Rosmanith und Georg Grafs am Saxofon – zu denen sich jetzt Jo Pinkl an der Posaune gesellt –, mal stimmungsverstärkender Konterpart, mal kontrastierende Untermalung. Ein stimmiges Vergnügen. Alexander Kluy

H. C. Artmann, „Flieger, grüß mir die Sonne“. € 24,90 / 42 min. Mandelbaum, Wien 2012

H.C. Artmann
Flieger, grüß mir die Sonne
Erwin Steinhauer – Stimme
Peter Rosmanith, Georg Graf & Joe Pinkl – Musik

